

zentralisieren unsere Kreditentscheidungen, um für jede Entscheidung, die wir treffen, ein Best Practice-Beispiel zu haben“, sagt Ivan Cavinato, Head of Credit Risk Management bei Uni Credit. „FICO hat uns mit seiner enormen Erfahrung im Bereich Kreditoptimierung überzeugt – und mit der Akquisition von Big Data-Technologien. Dies ergänzt unsere strategischen Investitionen in Big Data optimal, um so die Bedürfnisse und Risiken unserer Kunden besser zu verstehen.“ „UniCredit geht bei der technologiegetriebenen ‚Revolution‘ im Kreditwesen voran. Sie wird die Profitabilität verbessern und gleichzeitig mehr Kreditvergaben an zahlungsfähige Kunden ermöglichen“, sagt Hayley Kershaw, General Manager für die Region EMEA bei FICO. „Davon profitieren die Bank, ihre Kunden und die Wirtschaft gleichermaßen.“

www.fico.com

Berichtswesen gemäss EU Solvency II

Die Management- und Technologieberatung BearingPoint gab heute die Unterzeichnung eines Vertrages mit der Zürich Insurance Group für die Einführung und Nutzung der Reporting-Lösung ABACUS/Solvency II für 25 Konzerngesellschaften bekannt. Das Standardsoftwarepaket ermöglicht das umfassende Berichtswesen entsprechend der neuen EU Solvency II Richtlinien. Die Lösung basiert auf BearingPoints ABACUS-Solution-Suite, die europaweit etabliert ist und von Unternehmen zur Erfüllung ihrer Berichtspflichten gemäß Basel III, EMIR und weiterer regulatorischer Anforderungen genutzt wird. ABACUS/Solvency II beinhaltet die Datensammlung, -prüfung, -aufbereitung und das aufsichtsrechtliche Meldewesen von Solvency II. Als standardisierte Lösung bietet sie einen an den spezifischen Anforderungen von Solvency II ausgerichteten, vordefinierten Prozessablauf. Damit hilft ABACUS/Solvency II, sowohl die Kosten von Versicherungsunternehmen in Softwareentwicklung und -einführung als auch die damit verbundenen Risiken zu reduzieren. ABACUS/Solvency II wird in allen Geschäftseinheiten von Zürich zum Einsatz kommen, die gemäß Solvency II Richtlinien berichten müssen. Dazu gehören die Landesgesellschaften in Österreich, Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Lu-

xemburg, Portugal und Spanien. Dr. Monty Cachej, Head of Solvency II PMO and Solution Management bei Zürich, kommentiert: «Die Wahl einer etablierten, zuverlässigen Lösung reduziert für Zürich sowohl das Risiko als auch die Gesamtbetriebskosten.» Dr. Maciej Piechocki, verantwortlicher Partner für Regulatory Value Chain bei BearingPoint, fügt hinzu: «Durch die fortlaufende Weiterentwicklung von ABACUS demonstriert BearingPoint sein Engagement, eng mit Versicherern und Regulierungsbehörden zusammenzuarbeiten, um an der Spitze der technologischen Entwicklung und Expertise für das Berichtswesen zu bleiben. Wir freuen uns, dass wir mit Zürich einen weiteren großen Versicherer gewinnen konnten, der sich für ABACUS/Solvency II als strategische Meldewesenlösung entschieden hat.»

BearingPoints europaweite Reporting-Lösung bietet eine Vielzahl an zusätzlichen Vorteilen für Versicherungsunternehmen: Flexible Datenkonsolidierung über komplexe IT-Landschaften hinweg, gesetz- und managementkonforme Reportingfunktionen einschließlich XBRL, Mehrsprachigkeit, genauso wie ein europaweites Netzwerk von Solvency II Beratern. Zusätzlich werden Änderungen der Regulierungsvorschriften zentral in ABACUS durchgeführt. So können Versicherer anhaltende innerbetriebliche Anpassungen und Tests vermeiden. Dieses Merkmal spricht nicht nur große, international agierende Versicherungsunternehmen wie Zürich an, sondern auch kleine und mittelgroße Versicherungen in ganz Europa, die ansonsten Kosten und Risiken einer eigenen Reporting-Lösung tragen müssten.

www.bearingpoint.com

Automatisierung der Einreichung

Die innobis AG, IT- und SAP-Dienstleister für Banken und Finanzdienstleister, vereinfacht Banken das Hinterlegen von Darlehen als Sicherheiten bei der Deutschen Bundesbank. Das Angebot richtet sich an Institute, die SAP-Systeme im Einsatz haben. Dort teilautomatisiert die Firma den Prozess der Hinterlegung im Rahmen des Offenmarktgeschäfts. Der Dienstleister realisiert dazu gemäß Krediteinreichungsverfahren (KEV) die Anbindung an die dafür vorgesehene Standardschnittstelle der Deutschen Bundesbank. Die Lösung ist modular aufgebaut und lässt sich an individu-

elle Anforderungen der jeweiligen Bank anpassen. Sie senkt deutlich die Fehlerrate: einerseits durch die automatisierte Datenbeschaffung aus den SAP-Systemen und andererseits durch den vereinfachten Bestandsabgleich. innobis sorgt zunächst für die fehlerfreie Datenbeschaffung. Dazu werden alle die Darlehen betreffenden Daten automatisch aus den SAP-Systemen generiert und für die Weitergabe an die Deutsche Bundesbank in dem von ihr geforderten XML-Formaten bereitgestellt. Der Anwender erhält eine Übersicht über die hinterlegten und neu gemeldeten Darlehen. Nach Plausibilitätsprüfung der Daten können diese gesammelt über eine von innobis geschaffene Schnittstelle in die Zielsysteme bei der Deutschen Bundesbank übertragen werden.

Die Lösung ersetzt den händischen Eintrag der Datensätze zu den einzelnen Darlehen in das dafür vorgesehene Online-Portal der Deutschen Bundesbank. Die Darlehen müssen bei der jeweiligen Bank nicht mehr über Reports aus den SAP-Systemen identifiziert und über den Mitarbeiter mit dem Bestand bei der Deutschen Bundesbank abgeglichen werden. Das Programm selektiert automatisch die betroffenen Datensätze. Sie können nicht mehr übersehen werden. Sobald alle Daten bei der Deutschen Bundesbank eingegangen und geprüft sind, erhält die Bank Rückmeldung in Form einer Übersicht mit den erfolgreich hinterlegten Darlehen. Dieser Bericht wird automatisch zurück in die SAP-Systeme der Bank importiert. Der Bestandsabgleich kann so in regelmäßigen Abständen stattfinden.

www.innobis.de

Dokumente vollständig automatisiert verarbeiten

Gemeinsam mit dem Partner TCG Informatik präsentiert Inspire Technologies auf der diesjährigen CeBIT eine umfassende Lösung zur Verarbeitung aller Dokumentenklassen und Eingangskanäle. Dabei stehen vor allem die Automatisierung sowie die individuelle Anpassbarkeit der Lösungen im Vordergrund. «Erst wenn in ein Unternehmen eingehende Dokumente vollständig automatisiert verarbeitet und mit bestehenden Systemen abgeglichen werden, wird das Potenzial der Einsparungen und Optimierungsmöglichkeiten richtig sichtbar.» beschreibt Andreas